

## Unser Thema zur Wahl - viele Fragen!

Noch bevor sie hängen, sind wir uns darin einig, dass es doch klasse wäre, dem Etwas entgegensetzen zu können. Und mit dem Podium mal in den öffentlichen Raum zu gehen. WIR sind doch die, um die es geht bei der Wahl! Aber worum geht es uns denn? Was wünschen wir uns zur Wahl? Was fordern wir? Was ist uns wichtig?

In Qualitz hatte der Allerhandverein im Vorjahr zur Landtagswahl M/V alle Laternenpfähle des Dorfes Qualitz besetzt. Kinder und Erwachsene haben zusammen gebaut, gemalt, geklebt und die Bürgermeisterin hat das Ganze von Anfang an unterstützt. - Durchaus nicht unpolitisch, finden wir.

Unsere Produkte sollten aber auch inhaltlich direkt auf die kommende Wahl eingehen, da war sich die Vorbereitungsgruppe einig. Und sie werden es aushalten müssen, dass die Parteienplakate daneben hängen werden. Im Gespräch auf dem Stammtisch gibt's die ersten Vorbehalte. Mit Kunst die Laternen besetzen, ja. Aber politische Plakate? Nein! Sagen Einige. - Was ist denn heute noch unpolitisch, fragen Andere. Und in direkter Nachbarschaft mit Parteienplakaten? - Stellen wir uns da nicht mit den Parteien auf eine Ebene? - Aber pauschale Politikerschelte ist auch keine Lösung und eher gefährlich.

Zum Vorbereitungstreffen hat einer von uns ganz viele Entwürfe mitgebracht. Fotos, montiert mit Losungen und Forderungen. Es wird heftig daran kritisiert. Das geht gar nicht, sieht ja aus wie ein Parteienplakat! Nur, - kein Anderer und keine Andere hatte auch Entwürfe mitgebracht! Wie so oft, Einer prescht vor, kriegt dafür Schelte, - aber er liefert einen wichtigen Impuls. Losungen sind eben keine Lösungen! Dieses Paradox bringt für mich das Dilemma zum Ausdruck, in dem wir uns befinden. Und wir fangen an, darüber nachzudenken, was ist denn ein Plakat? Was kann überhaupt ein Plakat? Plakate reduzieren, verkürzen, können nur schablonenhaft und keine komplexen Meinungen abbilden. Doch, das geht, entgegen Einige, dafür gibt es gute Beispiele. Und sie wirken dann lange nach. Aber will ich mich eigentlich auf diese Art öffentlich äußern? Und, - kann ich das? Nur, - ist es nicht gerade so, dass wir uns immer seltener und erst recht nicht öffentlich zu Wort melden? Ist das nicht auch eine ganz wichtige Form von Beteiligung?

Wir laden uns Barbara Wetzel aus Qualitz ein, und sie gibt uns wichtige Ratschläge. Wenn wir uns wirklich unterscheiden wollen, müssen wir in der Form grundsätzlich anders vorgehen. Nicht am Computer und dann beliebig oft reproduzierbare Produkte schaffen. Lieber den Pinsel in die Hand nehmen. Etwas selber machen. Unikate schaffen. Das rechteckige Format verlassen.

Na klar, - das leuchtet Einigen sofort ein. Andere zweifeln. Dann werden unsere Produkte dilettantisch aussehen. Nein, persönlich werden sie erscheinen und spiegeln, dass wir Menschen mit den unterschiedlichsten Handschriften sind. Und wir sollten unsere Namen darunter setzen, Einer hat sogar die Idee, mit Fotos von uns zu arbeiten. Das ist für Andere unvorstellbar. Anonym sollten die Arbeiten bleiben.

Lasst uns nicht so viel Gewese um die äußere Gestaltung machen, sagt Einer. Es geht um die Inhalte! - Aber gerade bei Plakaten kann man das nicht trennen! So viele Fragen. Was ist mein Thema zur Wahl? Wie kann Meinung im öffentlichen Raum dargestellt werden? Von einem Koch habe ich vor kurzem folgende Episode gehört: Gibt er seinen Lehrlingen die Aufgabe, „Kocht, was Ihr wollt!“, dann folgt fast immer totale Ratlosigkeit. Sagt er aber, „Denkt Euch einen Nachtmisch aus!“ oder „Stellt eine Menü in der Farbe ROT zusammen!“, dann sprudeln die Ideen nur so. Freiheit braucht eben irgendwie auch Struktur und Begrenzung. Und dafür braucht es Klarheit um die Zusammenhänge.

Genau, denke ich, - da sind wir gerade. Im besten Fall schaffen wir es, unsere Stimme zu erheben, so bunt und verschieden und ratlos oder optimistisch sie auch sein mag. Wir wollen es versuchen.